

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

10. FEB 1963

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

7. JAHRGANG, NR. 41

LEIPZIG, 10. 10. 1963

PREIS 15 PF

## Kommuniqué und Komplexpraktikum (Seite 3)

### Wahlaufruf des Senats

An alle Universitätsangehörigen!

Am 20. Oktober 1963 werden die Volkskammer und die Bezirkstage der Deutschen Demokratischen Republik gewählt. Durch ihre Entscheidung für die Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland werden die Bürger unserer Republik erneut ihr Vertrauen in die Politik unseres Arbeiter- und Bauernstaates, in die Politik des Friedens, des Sozialismus und der friedlichen, demokratischen Lösung der nationalen Frage in Deutschland bekunden. Wie die Wahlvorbereitungen überzeugend erkennen lassen, verstärken unsere Werktätigen ihre Anstrengungen, um höchste Leistungen zur ökonomischen Stärkung unserer Republik zu erreichen und den umfassenden Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zu vollenden. Im Dienste dieser großen geschichtlichen Aufgabe sind die Schichten unserer Bevölkerung zu einer moralisch-politischen Einheit zusammengewachsen, die einen bedeutsamen Faktor nicht bloß für die weitere Entwicklung unseres Arbeiter- und Bauernstaates darstellt, sondern darüber hinaus ein Element von hoher geschichtlicher Bestimmungskraft in der internationalen Politik bildet. An diesem Prozess haben auch unsere Universitäten und Hochschulen teilgenommen. In dem Maße, wie sie es verstehen, die von ihnen betriebene Wissenschaft zur unmittelbaren gesellschaftlichen Produktivkraft zu entwickeln, leisten sie einen bedeutsamen Beitrag zur Erhöhung des geistigen und wirtschaftlichen Potentials unseres Arbeiter- und Bauernstaates und festigen solchermaßen sein Ansehen in der Welt.

Es ist eine stolze Bilanz, auf die die Karl-Marx-Universität zurückblicken darf. So stieg die Zahl ihrer Studierenden in der Zeit von 1938 bis 1963 von 11.950 auf rund 16.500, die der Lehrkräfte von 1654 auf 2230. Neue Institute und Kliniken wurden gegründet. Im Zuge ihrer Bemühungen, Forschung und Lehre in immer stärkerem Ausmaße den Erfordernissen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung unserer Republik dienstbar zu machen, hat eine Reihe von Fakultäten ihre Studienpläne einer gründlichen Überprüfung unterzogen und wird schon im Studienjahr 1963/64 das Studium nach überarbeiteten Plänen betreiben.

Als eine wirksame Hilfe vor allem für die von unseren Universitäten und Hochschulen zu leistende Erziehungsarbeit wird

sich, wie die Aussprache über dieses Dokument zeigt, das Jugendkommuniqué des Politbüros des ZK der SED „Der Jugend Vertrauen und Verantwortung“ erweisen. Es wird in gleicher Weise das Verantwortungsbewußtsein der Professoren, Dozenten, Oberassistenten und Assistenten wie der Studierenden vertieft, neue schöpferische Energien entbunden und die einzelnen Glieder der Universität, Lehrkörper, Studenten und nicht zuletzt die große Zahl der Arbeiter und Angestellten zu einem leistungsfähigen gemeinsamen Zielen dienenden Arbeitskollektiv zusammenfügen helfen.

Mit aufrichtiger Genugtuung haben Rektor und Senat von den vorbildlichen Leistungen unserer Studenten im Ernteeinsatz Kenntnis genommen. Was über ihre Arbeit im Bezirk Frankfurt (Oder) bislang bekannt geworden ist, erfüllt sie mit berechtigtem Stolz und läßt sie den fleißigen Erntehelfern unserer Universität ihren Dank und ihre Anerkennung aussprechen.

Die Bedeutung dieses Einsatzes der Studentinnen und Studenten unserer Universität erschöpft sich aber nicht in ihrer Mitwirkung bei der Einbringung der Ernte, mit ihm ist den Werktätigen unserer Republik die Karl-Marx-Universität als eine echte Volksuniversität sichtbar geworden. Mit dem Dank an die Studenten für ihre selbstlose Hingabe an eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe verbindet Rektor und Senat die zurechtliche Erwartung, daß die Studierenden der Karl-Marx-Universität den im Ernteeinsatz bewiesenen Schwung und die Bemüherfähigkeit nach ihrer Rückkehr in die Hörsäle, Seminare und Laboratorien unserer Universität tragen und damit eine wesentliche Voraussetzung für noch bessere Studierergebnisse schaffen.

Unsere Bilanz wäre unvollständig ohne einen besonderen Hinweis auf die hervorragenden Leistungen unserer Wissenschaftler, denen an dieser Stelle zu danken, Rektor und Senat als ein aufrichtiges Anliegen empfinden.

Unser Arbeiter- und Bauern-Staat, der durch ständig steigende materielle Zuwendungen seine Fürsorge für die Universitäten und Hochschulen bekundet hat, wird sich in Verfolgung des hohen Zieles der gebildeten Nation auch weiterhin die Förderung der Wissenschaft und der Kultur angelegen sein lassen.

Ihm dafür zu danken, bieten die Volkswahlen am 20. Oktober 1963 eine würdige Gelegenheit. Der 20. Oktober 1963 wird als ein Datum von wahrhaft historischem Rang in die Geschichte unserer Republik eingehen. Ihm zu einem eindrucksvollen Bekenntnis unserer Bevölkerung zu der Politik unserer Regierung und damit zum Frieden, zum gesellschaftlichen Fortschritt zum Sozialismus zu gestalten, ist der eigentliche Sinn der Wahl. Rektor und Senat appellieren an das so oft bewiesene nationale Verantwortungsbewußtsein der Universitätsangehörigen und sind sicher, daß diese durch ihre Stimmabgabe für die Kandidaten der Nationalen Front sich der Größe der geschichtlichen Stunde würdig erweisen werden.

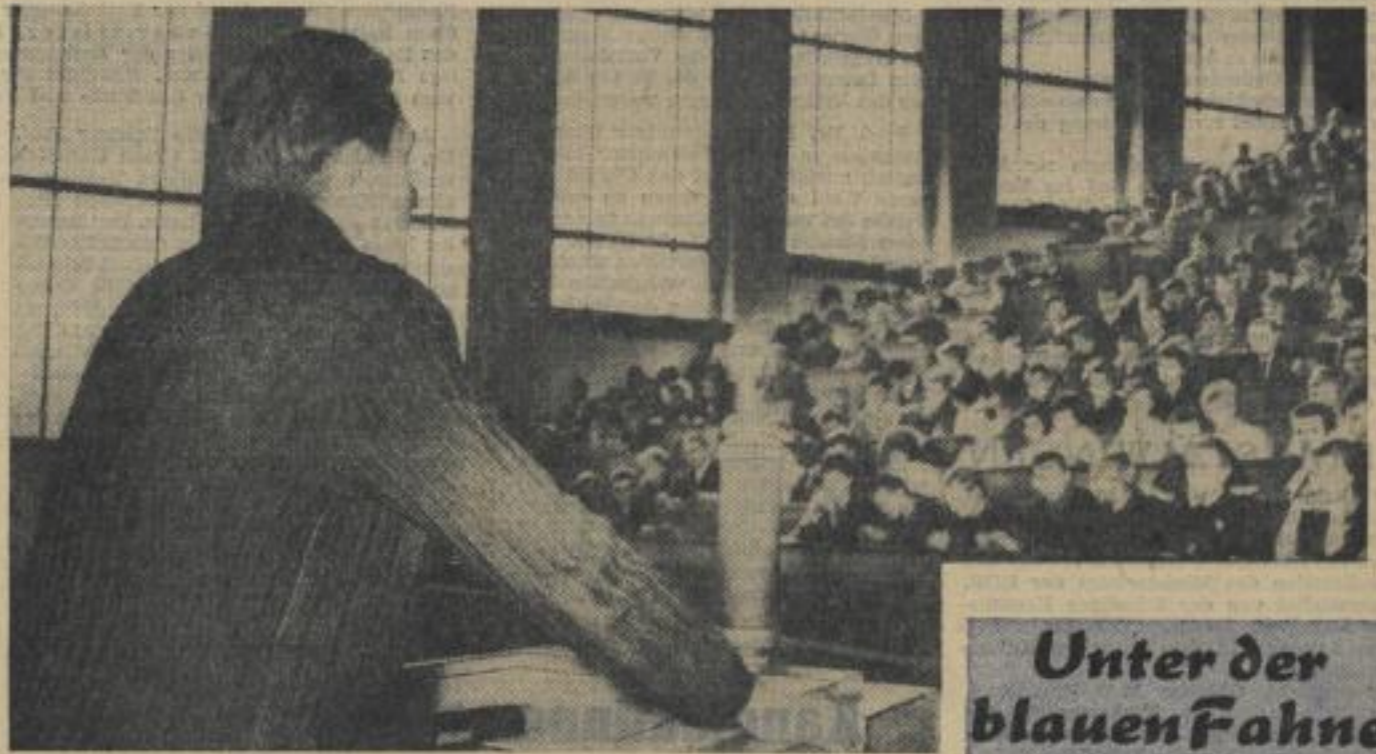
Im Namen und im Auftrage des Akademischen Senats der Karl-Marx-Universität  
Prof. Dr. Dr. h. c. Dr. h. c. Georg Mayer,  
Rektor

Leipzig, am 8. Oktober 1963.

### Brüderliche Grüße aus Kiew

Erfahrungsaustausch mit sowjetischer Parteidelegation / Wissenschaftler der Schewtschenko-Universität kommen

Gast der Universitäts-Parteileitung und des Rektors waren in der vergangenen Woche eine sowjetische Parteidelegation des Gebietes Kiew, die zu einem Freundschaftsbesuch in Leipzig weilte. Die Delegation wurde vom Genossen Karnaschow, Mitglied des Gebietskomitees der Partei und stellvertretender Vorsitzender des Gebiets-Exekutivkomitees für Industrie der Deputierten der Werktätigen, geleitet. Ihr gehörten ferner an: Genossin Pawlenko, Sekretärin der Parteiorganisation des Kiewer Pädagogischen Instituts für Fremdsprachen; Genosse Golubkow, stellvertretender Leiter der Ideologischen Kommission des Gebietskomitees für Industrie; Genosse Melnitschenko, stellvertretender Sekretär des Parteikomitees der landwirtschaftlichen Produktionsverwaltung Bjelozerkow und Genosse Jurtschischin, stellvertretender Se-



Unter der blauen Fahne der FDJ

Gespannte Erwartung herrschte am Nachmittag des 4. Oktober bei den 2000 Jugendlichen vor und in der Kongreßhalle. Walter Ulbricht hatte sich angesagt, um Fragen der Leipziger Jugend zur Volkswahl und zum Jugendkommuniqué des Politbüros zu beantworten.

Das Kommuniqué ist dazu da, die gesamte Arbeit unter und mit der Jugend zu verbessern, entsprechend den Anforderungen des umfassenden Aufbaus des Sozialismus, sagte Walter Ulbricht.

stand eine kämpferische Atmosphäre, die uns die Ziele erreichen und überbieten ließ. Deutlich in Erinnerung ist uns allen die Wettbewerbsstimmung des Landeinsatzes, sind uns die Leistungen der „Wüste-Kunersdorfer“ Mediziner des V. Studienjahres, die als beste Gruppe im Bezirk ausgezeichnet werden konnten.

Wir wollen gemeinsam überlegen, wie wir die durch hervorragende Leistungen aller Einsatzgruppen gekennzeichnete Volkswahlstimmung durch die Tat im Studium weiterführen werden.

### Habt Mut zur Anstrengung des eigenen Denkens!

Gedanken zum Semesterbeginn / Von Günter Schneider, Erster Sekretär der FDJ-Kreisleitung

Das erfordert vor allem, daß wir, die Jugend selbst, nachdenken, wie wir unser Leben und unsere Arbeit gestalten wollen.

Das erfordert zum anderen, daß die sozialistische Erziehung der Jugend als das Anliegen der gesamten Gesellschaft erkannt wird, daß sich die fruchtbringende Gemeinschaft von Lehrkörper und Jugendverband weiter vertieft.

Die Partei setzt großes Vertrauen in die Jugend. Dieses Vertrauen findet seinen Ausdruck in der hohen Verantwortung, die der Jugend übertragen wird. Viele von uns haben im Rhein-Havel-Luch, in Badrins, im Stahl- und Wolzwerk Riesa, und fast alle in Landeinsatz dieses Vertrauen durch bewußte und aufopferungsvolle Arbeit immer aufs neue gerechtfertigt.

Überall dort, wo wir uns hohe und gleichzeitig eindeutige Ziele setzen, das Aktiv unseres Verbandes beharrlich und überzeugend die Richtigkeit jedes Schrittes begründet, ent-

Wie das zu machen ist? Rezepte gibt es natürlich nicht. Selbständige Überlegungen, wie die Staatsratsklärung und das Jugendkommuniqué verwirklicht werden, können nicht durch einen Beschluß herbeigeführt werden. Ich glaube, das Jugendkommuniqué gibt uns mit seiner Aufforderung an die Studenten: „Habt Mut zur Anstrengung des eigenen Denkens!“ die Richtung für unsere Überlegungen an.

In den Sommerlagern Groß Köris, in Bad Saarow und in Tarnobitz-Dietrich wurde demonstriert, wie heute die FDJ-Arbeit gestaltet sein muß: vielseitige und interessante Gespräche, die sich mit den geistigen Problemen und den Studienanforderungen an die Studenten beschäftigen, in denen nicht ausgeblendet, sondern die richtige Meinung erstrahlt wird, gegen das selbständige Durchdenken der Politik der Partei an und helfen, den eigenen Platz bei der Verwirklichung dieser Politik zu erkennen.

Jede FDJ-Organisation, jede Gruppe, sollte jetzt überlegen, wie sich die „streitbare“ Atmosphäre der Sommerlager durch entsprechende Veranstaltungen im kleineren Rahmen in den Instituten und Fakultäten weiterentwickelt.

Nicht nur „bei besonderen Gelegenheiten“, sondern täglich muß bewiesen werden, daß wir „Mut zur Anstrengung des eigenen Denkens“ aufbringen. Unsere Verantwortung besteht darin: gründlich zu studieren, selbständig zu denken, schöpferisch zu arbeiten, die Aufgaben des sozialistischen Aufbaus zu meistern und dabei immer und überall den Klassenstandpunkt der Arbeiterklasse zu vertreten.

Genosse Walter Ulbricht forderte uns, die Studenten und jungen Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität, auf wesentlich stärker als bisher auf das geistige Leben der Jugend in Stadt und Bezirk Leipzig Einfluß zu nehmen, einerseits, um das Streben der Jugend nach höherem Wissen zu unterstützen, andererseits, um unsere Kenntnisse in der sozialistischen Praxis, im Meinungstreit zu festigen, um von der Arbeiterjugend zu lernen, uns durchzusetzen. Also, Philosophen, Journalisten, Historiker, Lehrerstudenten! Ihr seid aufgerufen, im Zirkel junger Sozialisten, in Jugendstunden, in Vorträgen in Betrieben, in Jugendklubhäusern und in Schulen durch die (Fortsetzung auf Seite 2)

Dienstag, 8. Oktober, 8 Uhr: Die Studenten unserer Universität, die nach vor wenigen Tagen auf dem Kartoffelfeld Knollenrekorde schlugen, trafen sich in ihren Hörsälen und begannen mit einem Appell der FDJ ihr neues Studienjahr. Nach dem dreiwöchigen Landeinsatz war es ihnen Bedürfnis, klar herauszusprechen, daß sie das große Vertrauen gegenüber unseren Studenten, wie es im Jugendkommuniqué formuliert ist, auch durch höchste Ergebnisse eines schöpferischen, praxisverbundenen Studiums rechtfertigen wollen.

Den Medizinstudenten des I. Studienjahres, die sich im großen Hörsaal der Physiologie versammelt hatten, gab Siegfried Thiele, Sekretär der FDJ-Grundeinheit Medizin (unser Bild), wichtige Hinweise für die systematische Studienarbeit, die das Verantwortungsgefühl jedes einzelnen voraussetzt, und empfahl ihnen die Bildung kleiner Studienkollektive. Dr. Günter Kasselbauer, Stellvertreter des Sekretärs der Universitätsparteileitung, versicherte den Neumatrikulierten, in seiner kurzen Ansprache, daß er die hervorragenden Ernteleistungen der Studenten als eine gute Voraussetzung für das Studium betrachte, denn sie haben bewiesen, daß die Medizinstudenten die Aufgaben, die ihnen die Republik stellt, ernst und einsatzfreudig erfüllen.

### ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen berief:

Herrn Prof. Dr. med. Harry Braun an die Medizinische Fakultät und ernannte ihn zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Gleichzeitig ernannte der Rektor im Einvernehmen mit dem Staatssekretär Herrn Prof. Dr. med. Harry Braun zum Direktor der Klinik für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Der Staatssekretär berief Herrn Dozent Dr. med. habil. Wolfgang Hübs an die Medizinische Akademie Magdeburg und ernannte ihn zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Haut- und Geschlechtskrankheiten. Gleichzeitig übernimmt Herr Prof. Dr. Hübs die Leitung der Hautklinik an der Medizinischen Akademie Magdeburg.

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Herrn Dr.-Ing. habil. Manfred Berger zum Dozenten für das Fachgebiet Landwirtschaftliches Bauwesen an der Landwirtschaftlichen Fakultät.

Die Propagandistenkonferenz zur Eröffnung des Partellehrjahres findet am 14. 10. 1963, 17 Uhr, im Geschwister-Scholl-Haus, Hörsaal 3, statt.

Es spricht Prof. Bley zu Problemen der Wirtschaftskonferenz. Eingeladen sind die Zirkelleiter des Partellehrjahres, die Leiter der Zirkel junger Sozialisten, die Propagandafunktionäre der Leitungen und die Agitationsfunktionäre der Leitungen der Grundorganisationen.

Das ist Manfred Theresiak, der mit einer Tagesleistung von 51,23 dt einen DDR-Rekord im Kartoffelessen aufstellte

